

# : Eine moderne Jugendmedienpolitik für mehr Medienkompetenz

Der 15. Kinder- und Jugendbericht spricht von Jugend als eigenständiger Lebensphase und einem tiefgreifenden sozialen und kulturellen Wandel, der maßgeblich von einer Digitalisierung und Technisierung begleitet wird. Die junge Generation unterscheidet nicht mehr zwischen analog und digital, zwischen realer und virtueller Welt. Nicht zuletzt die JIM-Studie 2016 stellt fest, dass das Smartphone zum 24-Stunden-Begleiter geworden ist.

Dabei wird es jungen Menschen überlassen, sich die Zusammenhänge im technischen und kommunikativen Bereich selbst zu erklären. Somit werden Werte und Normen häufig in einem durchkommerzialisierten Umfeld von der Unterhaltungsindustrie definiert und vermittelt. Elternhaus und Bildungssystem sehen dabei verunsichert zu. Datenschutz, selbstbewusster Umgang im Internet, „Fake-News“ oder das Recht am eigenen Bild sind Themenfelder, die das Bildungssystem nicht ausreichend und in angemessener Weise aufgreift. Andererseits wird verstärkt der Jugendmedienschutz betont, der die Risiken digitaler Medien für junge Menschen hervorhebt. Eine Reduktion auf Risiken bei der Vermittlung von Medienkompetenz wird aber den umfassenden Anforderungen einer digitalen Welt nicht gerecht. Die Digitalstrategie Hessen (2016) greift zwar in den Anforderungen an das Bildungswesen die Förderung „digitaler Kompetenzen“ sowohl des Lehrpersonals als auch der Schüler\_innen auf. Auch der „kritisch-reflektierte Umgang“ mit digitalen Medien findet eine Erwähnung. Im Bildungswesen ist aber keine flächendeckende Umsetzung erkennbar.

Dabei ist es im Sinne einer erfolgreichen Jugendmedienpolitik extrem wichtig, diese Anforderungen in der Praxis mit Leben zu füllen. Die Auswirkungen des eigenen digitalen Handelns zu reflektieren und Strategien für einen positiven und gesunden Umgang mit digitaler Technik zu erlernen, sind gegenwärtig grundlegende Erfordernisse für alle (jungen) Menschen. Der Aufbau einer digitalen Kritikfähigkeit, einer digitalen Selbstbestimmung sowie einer digitalen Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit sind wichtige Bestandteile jugendlicher Sozialisation. Junge Menschen müssen grundsätzlich darin gestärkt werden, eine reflektierte Haltung zu Inhalten zu entwickeln und handlungsfähig zu sein – das gilt für die digitale Welt ebenso wie für die analoge.

Die Vermittlung von Medienkompetenz als selbstbestimmte, reflektierte Fähigkeit, welche die Chancen des digitalen Lebens nutzt und einen sicheren, souveränen Umgang mit digitalen Medien und Inhalten zum Ziel hat, fördert Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Verantwortungsfähigkeit junger Menschen und leistet damit einen wesentlichen Beitrag für eine demokratische Gesellschaft. Lehrer\_innen und Pädagog\_innen müssen deshalb kompetent in der Vermittlung von Medienkompetenz sein und die Herausforderungen und Chancen des digitalen Lebens gleichermaßen kennen. Dabei muss Medienpädagogik im hessischen Bildungssystem einen hohen Stellenwert in der Praxis erhalten und alle Kinder und Jugendlichen erreichen. Eine moderne Jugendmedienpolitik sollte die Befähigung zur Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit in Bezug auf mediale und digitale Inhalte und Tools zum Ziel haben und der selbstverständlich gewordenen digitalen Seite des Lebens aller jungen Menschen ausreichend Rechnung tragen. Hier bedarf es eines höheren Engagements des Landes Hessen zur Erreichung dieser Ziele.

Dazu gehört es ebenso, für jugendrelevante Medieninhalte und -formen zu sorgen. Öffentlich-rechtliche Sender sind mit dem Content-Netzwerk „funk“ von ARD und ZDF auf einem neuen Weg, jugendgerechte Inhalte anzubieten. Insgesamt sind jugendrelevante Themen in den bewährten Medien allerdings grundsätzlich unterrepräsentiert. So kommen im Hessischen Rundfunk Kinder- und Jugendthemen in der Regel zu kurz. Gleichzeitig ist eine unzureichende Beteiligung junger Menschen bei der Gestaltung von Programmen, Inhalten und Nutzungsregeln der digitalen Realität festzustellen. Hier sollte jungen Menschen mehr Beteiligung auf Augenhöhe zugetraut werden, nicht zuletzt da hier wechselseitige Lerneffekte zwischen Generationen zu erwarten sind.

## : Forderungen

Die hessische Landesregierung sollte eine moderne Jugendmedienpolitik fördern, um Teilhabe und Mitbestimmung junger Menschen in digitalen und medialen Lebensbereichen zu realisieren.

### Förderung von Medienpädagogik ausbauen

Um die wichtige gesellschaftliche Aufgabe der umfassenden Vermittlung von Medienkompetenz für alle jungen Menschen in Hessen zu gewährleisten, braucht es ein wirksames Förderprogramm auf Landesebene. Die Maßnahmen aus der Digitalstrategie Hessen im Bildungsbereich müssen flächendeckend und nicht nur in der Schule umgesetzt werden. Dabei ist es über das Erlernen des technischen Umgangs mit Medien hinaus vor allem wichtig, einen kritischen und reflektierten Umgang mit Medieninhalten zu erreichen und jungen Menschen Chancen und Risiken gleichermaßen nahezubringen. Im Zuge dessen kommt der Medienpädagogik mit Anwendung kind- und jugendgerechter Methoden ein hoher Stellenwert zu. Medienpädagogische Kenntnisse müssen wesentlicher Bestandteil der Aus- und Fortbildung von Pädagog\_innen, Lehrpersonal und Erzieher\_innen sein. Die bestehenden Angebote in Schulen müssen ausgebaut und Medienkompetenz als wesentlicher Bestandteil und Querschnittsthema in Lehrpläne aufgenommen werden.

### Zugang zu Medien und Infrastruktur konsequent ausbauen

Über den Breitband-Netzausbau und die entsprechende technische Ausstattung für alle hessischen Schulen hinaus muss die Infrastruktur in ländlichen Regionen so ausgebaut werden, dass alle jungen Menschen gleichermaßen Zugang zu digitalen Angeboten und deren Nutzung haben. Diese sollten in allen Gebieten gleichermaßen bezahlbar sein, um Benachteiligungen zu verhindern und gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen zu gewährleisten. Dabei ist die Netzneutralität für alle Nutzer\_innen zu erhalten. Diese soll immer Vorrang vor kommerziellen Interessen im Netz haben

### Mediale Angebote speziell für und mit Kindern und Jugendlichen ausbauen

Die Perspektive von Jugend sowie Jugendangebote müssen zukünftig stärker als bisher berücksichtigt und die Reichweiten erhöht werden. Mediale Angebote, insbesondere Fernsehsendungen für Kinder und Jugendliche, müssen bei den öffentlich-rechtlichen Sendern massiv ausgebaut werden und dürfen nicht auf Spartenkanäle wie KiKA oder Funk reduziert bleiben. Daher fordern wir ein vielfältiges regionales Angebot für Kinder und Jugendliche in allen Angeboten von hessischen Sendeanstalten. Besonders wichtig sind auch regionale Angebote für Kinder und Jugendliche. Die Berücksichtigung jugendgerechter Themen und die Attraktivität der Angebote für die junge Zielgruppe sind durch eine stärkere Beteiligung von jungen Menschen beispielsweise in Programmausschüssen zu realisieren.